

Naturgedichte 1-12

1

Das hier ist ein natürliches Gedicht.

Natürlich gehen hier die Wörter von links nach rechts
leise.

Sie ritzen sich in den Himmel,
der mich umhüllt.

Die Natur ist ganz und gar
in meinen natürlichen Gedanken enthalten,
das ist ihre Andacht,
also denken.

Eigentlich bin ich ein
natürliches Geschick.
Das konnte sie sich nicht
aussuchen,
denke ich.

Sonst
hätte sie das anders gemacht,
die ganze Natur hin
und zurück,
und ihr geht das Dichten
nicht aus.

Schön,
denke ich,
ist sie, und weil
denken und danken
zusammen gehören, danke ich,
mehr nicht.

2

Der Hals

Am Hals
wird man alt.

Das lässt sich nicht liften.

Faltig wie eine Echse -

und immer noch faltig.

3

Das Wetter,

mein achtsames Ich:

ich, war das Wetter.

4

Jetzt

steigen die Wolken wieder hoch
aus dem Tal, um die Bäume.

5

Zuletzt

werden
vielleicht

ein paar Wörter

über der Ab-
Wasserbrühe schweben.

Das Leben.

6

Ich sitze im Sommer
und schwitze vor mich hin.

Bin froh, dass ich kein Fisch bin.

7

Mir gehts etwas besser.

Es wird immer später.

8

Es ist heiß.

9

Es ist schön,
so klein zu sein.

10

Die Sonne dreht sich im Kreis.
die Sonne hört mir zu.

11

Ich bin da.

12

Du.